

*Bischof (1792—1870), der erste Bonner Chemieprofessor, ein Lebensbild.*

In den meisten Sitzungen hatte der Vorsitzende neueste Fachliteratur aufgelegt, herumgegeben oder auch im Lichtbilde erläutert.

Die Zahl der fachgeschichtlichen Vorträge der Gesellschaft nach dem Kriege ergibt sich wie folgt: 1920: 22; 1921: 36; 1922: 31; im Inflationshauptjahr 1923: 14; 1924: 20; 1925: 13; 1926: 26. In den bisherigen 9½ Arbeitsjahren seit Gründung der Gesellschaft im Dezember 1911 bis Ende 1926 (5½ Jahre vom Juli 1914 bis Januar 1920 hat die Tätigkeit der Gesellschaft wegen des Krieges und seiner Folgen fürs Rheinland ruhen müssen) sind in 95 Sitzungen 227 fachgeschichtliche Vorträge mit mehr oder weniger neuen Arbeitsergebnissen in Bonn, Köln, Leverkusen, Düsseldorf, Krefeld und Essen vor etwa 4659 Hörern abgehalten worden, also im Durchschnitt der 9½ Jahre jährlich 10 Sitzungen mit 24 Vorträgen (!), deren Auszüge in der jeweiligen Tages- und Fachpresse regelmäßig veröffentlicht worden sind. 14 größere „Sammelberichte“ mit mehr oder weniger ausführlichen Auszügen der Vorträge und mit genauen Angaben über ihre sonstigen Drucklegungen hat P. Diergart in Sudhoffs „Mitt. z. Gesch. d. Med. u. d. Naturw.“ (Verlag Leopold Voß in Leipzig) im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben. Der 15. größere „Sammelbericht“ ist lange druckfertig und soll, da eine deutsche Zeitschrift für die drei großen Arbeitsgebiete, welche die „Berichte“ aufnimmt, nicht gefunden worden ist, nunmehr im „Janus“ (Leiden) gedruckt werden und als Sonderabdruck wie früher zu Händen der Mitglieder gelangen. Das vom Vorsitzenden seit paar Jahren geplante mehrsprachige „Korrespondenzblatt“ mit Vortragsauszügen der wichtigsten fachgeschichtlichen Gesellschaften, von dem in den letzten beiden Jahresberichten einiges gesagt wurde, hat auch 1926 nicht geschaffen werden können.

Als Vortragende der genannten 227 fachgeschichtlichen Vorträge in 9½ Arbeitsjahren vom Dezember 1911 bis einschließlich 1926 haben sich mehrere Mitglieder öfters beteiligt: 8 mit je 2 und 6 mit je 3 Vorträgen, ferner F. Dannemann und J. Herting mit je 4, K. Schmiz mit 5, R. Hennig und J. Hopmann mit je 6, F. P. Liesegang und A. Martin mit je 7, H. Dickmann mit 10, O. Vogel mit 18, W. Haberling mit 27 und P. Diergart mit 43 Vorträgen.

Die Mitgliederzahl war Ende 1920: 105; 1921: 586; 1922: 630; 1923: 612; 1924: etwa 580; 1925: etwa 570; mit Ende des Jahres 1926 haben sich 56 Mitglieder endgültig abgemeldet, 65 Mitglieder haben den Beitrag nicht entrichtet, und die weitere Mitgliedschaft von 29 Mitgliedern ist fraglich. Anfang 1927 muß mit einer um über 75 geringeren Mitgliederzahl als 1926 gerechnet werden, also wohl nur mit etwa 490 Mitgliedern.

Im Jahre 1927 soll erstmalig versucht werden, einige Male im Jahr Samstags nachmittags vielleicht 6 fachgeschichtliche Vorträge von je 20 Minuten Dauer an Verkehrsmittelpunkten wie Köln, Düsseldorf oder Essen für die Mitglieder neben Ortssitzungen zu veranstalten, Vorträge, die sowohl neue Ergebnisse zeitigen als auch zugleich etwaigen weniger gründlichen fachgeschichtlichen Kenntnissen der Hörer wie bisher Rechnung tragen. Zu diesen Tagungen soll nach Möglichkeit auch in der Ztschr. angew. Chem. rechtzeitig eingeladen werden.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 2—3 M.) an die Hauptgeschäftsstelle Bonn, Kaiserstraße 9.

## Neue Bücher.

**Lehrbuch der Physikalischen Chemie in elementarer Darstellung.** Von Dr. John Eggert, a. o. Professor an der Universität Berlin. Mit 111 Abbildungen. Leipzig 1925. Verlag von S. Hirzel. Geheftet M. 24,—; gebunden M. 26,—

Trotz der vielen Lehrbücher über physikalische Chemie, die wir teils in deutscher Sprache, teils in deutscher Übersetzung haben, war man in letzter Zeit jedesmal in Verlegenheit, wenn Studierende der Chemie um die Empfehlung eines für sie zur Anschaffung geeigneten Buches baten. Unter den

bekannteren Werken wird der „Nernst“ von vielen als zu teuer, der „Eucken“ als zu mathematisch abgelehnt. Ist der „Eggert“ dazu bestimmt, die hier fühlbare Lücke auszufüllen?

Dieses Lehrbuch läßt sich mit keinem der früher erschienenen vergleichen, nicht etwa, weil der Autor absichtlich vermieden hätte, sich auf bewährte didaktische Methoden zu stützen und bewußt neuartig wirken wollte, sondern deshalb, weil die Materie, die er behandelt, infolge der Wandlung der wissenschaftlichen Anschauung in den letzten Jahren eine andere geworden ist. Der Autor hat den rechten Zeitpunkt, in dem das Bedürfnis nach einer andersartigen Darstellung vorlag, fein herausgefühlt und verfügt über hinreichende Kenntnisse und Darstellungskunst, um sich auf das Wagnis, ein völlig neues Werk zu schaffen, einlassen zu können. Es ist zu erwarten, daß ein solches Werk bei den Vertretern der alten Schule auf heftigen Widerstand stoßen wird. Ich aber bin der Ansicht, daß das Wagnis im wesentlichen geglückt ist. Es ist ein Lehrbuch entstanden, aus welchem man ein klares und einheitliches Bild vom Stande unserer heutigen Erkenntnis erhält, in dem man, mit Ausnahme der Kolloidchemie, jede Sache an der Stelle findet, an welcher man sie sucht, und das trotz elementarer Darstellung nicht nur eine Beschreibung der Erscheinungen, sondern auch eine Erklärung ihrer inneren Zusammenhänge gibt. Vielleicht ist der Autor in dem Bestreben, auf den wenigen ihm zur Verfügung stehenden Bogen möglichst viel Tatsächliches zu bringen, etwas zu weit gegangen, so daß die Hauptsachen bisweilen zu knapp behandelt werden, um dem Anfänger voll verständlich zu sein.

Zur leichteren Benutzung des Buches sind Stichworte und Verweisungen in solcher Zahl, wie ich dies bisher noch nirgends gefunden habe, aus dem Text heraus an den Rand gesetzt. Auch diese Neuerung bewährt sich gut. Die Anschaulichkeit der Darstellung ist dadurch gehoben, daß einige Aufgaben vollständig durchgerechnet, viele Zahlenbeispiele gegeben und, wo dies erforderlich ist, Abbildungen und Kurven tafeln beigelegt sind. Endlich findet man nach jedem Abschnitt sehr sorgfältig ausgewählte Literaturübersichten, durch die dem Lernenden die weitere Vertiefung in den behandelten Gegenstand erleichtert wird.

Auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. Als Ganzes ist das Werk zu loben und zu empfehlen. Unebenheiten auszugleichen, dazu wird sich in den folgenden Auflagen noch Gelegenheit bieten, denn bei einem Werke wie diesem, kann man auf schnelle Einführung und weite Verbreitung hoffen. Dasselbe ist nämlich nicht nur für Studierende geeignet, an die es sich in erster Linie zu wenden scheint, sondern auch für alle diejenigen, welche ihre Kenntnisse in der physikalischen Chemie ergänzen und auf den heutigen Wissensstand erweitern wollen. Ich denke hierbei gerade an die technischen Chemiker, denen zwar Ionenlehre, Massenwirkungsgesetz, Phasenregel usw. einigermaßen geläufig sind, die aber wissen wollen, was man mit der modernen Atombauvorstellung und mit der Quantentheorie in der Chemie anfangen kann, wie sich chemische Gleichgewichte aus dem dritten Hauptsatz vorausberechnen lassen usw. Wie notwendig die Kenntnis solcher Dinge heute für den technischen Chemiker ist, kann als bekannt gelten. Daher ist dieses Buch dem Leserkreise dieser Zeitschrift ganz besonders warm zu empfehlen.

Riesenfeld. [BB. 303.]

**Lehrbuch der organischen Chemie.** Von Prof. Dr. Julius v. Braun. 508 S. Leipzig 1925. Verlag S. Hirzel.

Preis M. 22,—; in Ganzleinen geb. M. 24,—

Wenn wir auch bereits eine ganze Anzahl chemischer Lehrbücher der organischen Chemie besitzen, so fehlt es doch zur Zeit noch an einem kurzen Lehrbuch, das sowohl das überreiche Tatsachenmaterial, als auch die großen Zusammenhänge und allgemein wichtigen Ergebnisse der organisch-chemischen Forschung in übersichtlicher Weise zusammenfaßt.

Das vorliegende Lehrbuch der organischen Chemie von J. v. Braun versucht die Lösung dieser schwierigen Aufgabe durch eine Neueinteilung des Stoffes zu erreichen. Die übliche Einteilung in aliphatische, aromatische, hydroaromatische und heterocyclische Verbindungen wurde fallen gelassen, und als Haupteinteilungsprinzip wurden die charakteristischen, funktionellen, in den organischen Verbindungen vorkommenden